

Vorsprung durch Technik

Kirchner Print.Media investiert sechs Millionen Euro in Druckmaschinen und schafft zwölf neue Stellen

Kirchlengern. Ohne elektronische Wasserwaagen und Messuhren wären Service-Techniker Georg Fahrer und seine Kollegen von der Heidelberger Druckmaschinen AG aufgeschmissen. In ihrem Job geht es um hundertstel Millimeter – zuweilen sogar um tausendstel. Denn die im Industriegebiet am Spradower Weg beheimatete Kirchner Print.Media lässt sich für rund sechs Millionen Euro zwei neue Druckmaschinen installieren.

"Speedmaster XL 105" lautet der Produktname der Weltneuheit aus dem Traditionshaus Heidelberg. Rund zwölf neue Arbeitsplätze sollen durch das ehrgeizige Investitionsprogramm im Stammhaus Kirchlengern geschaffen werden. Bis Januar 2006 werden dabei sechs gelernte Drucker und Industriebuchbinder zusätzlich in das über 85 Mitarbeiter zählende Team integriert, das im vollen Drei-Schicht-Betrieb arbeitet.

Das "beste Pferd" im Stall der Crew um den technischen Leiter Karl-Heinz Thiele wird künftig die XL 105 sein. Auf bis zu 18.000 Bogen pro Stunde bringt es die über 62 Tonnen schwere und 18 Meter lange Hochleistungsdruckmaschine. Das sind etwa 140.000 vollfarbige DIN A4-Seiten pro Stunde. Die Schnelligkeit, kurze Rüstzeiten und eine enorm hohe Druckqualität machen die XL 105 so wertvoll. "Das bringt uns Rationalisierungsvorteile von rund 30 Prozent", betont der geschäftsführende Gesellschafter Martin Kirchner. Bei der Entwicklung machten sich die Heidelberg-Ingenieure auch die Erfahrung der Fachkräfte der Kirchner Print.Media zunutze. Vor allem in Sachen UV-Technologie zählt das bis Anfang dieses Jahres unter "Druckhaus Kirchner" firmierende Unternehmen zu den Vorreitern. "Wir arbeiten schon seit 25 Jahren damit, während dieser Trend in Deutschland erst in den letzten drei, vier Jahren aufgenommen ist", sagt Kirchner und nennt die hohe Veredelung, die schnelle Aushärtung der Farben, spezielle Effekte und die Verarbeitung außergewöhnlicher Bedruckstoffe als Vorteile des Einsatzes von UV-Trocknung und UV-Lacken. Ohnehin setze das Druckhaus auf Technologieführerschaft und bestens ausgebildete Mitarbeiter, um auf dem hart umkämpften und von Überkapazitäten geprägten Markt bestehen zu können. "Wirtschaftlicher Vorsprung durch neueste Technik", fasst Kirchner das Geschäftsprinzip zusammen.

Und so steht in der Produktionshalle in Kirchlengern stets einer von den vier Stellplätzen leer, um dort eine neue Druckmaschinen installieren zu können. Momentan ist dieser Platz für die XL 105 reserviert, die mit fünf großen Lastzügen angeliefert wurde. Mit einem 260.000-Euro-Kran wurden die Druckwerke auf den Hundertstel Millimeter genau in Position gebracht, die nun von den fünf Service-Technikern angeschlossen und exakt justiert werden müssen. "So zwei, drei Wochen wird das wohl noch dauern", erklärt Georg Fahrer, der auch schon in Nepal sowie auf den Bermudas und Mauritius Druckmaschinen installiert hat.

Im Januar kommt dann die zweite Speedmaster XL 105 nach Kirchlengern. Ausgemustert werden dafür zwei sogenannte Speedmaster CD 102, die in die USA und nach Australien verkauft werden. Dabei haben die beiden Druckmaschinen erst drei Jahre auf dem Buckel.

Ihren Platz behauptet haben auf den 5.500 Quadratmetern Produktionsfläche hingegen die im Hightech-Umfeld anachronistisch wirkenden Maschinen "Heidelberg-Tiegel" und "Heidelberg Cylinder" aus den 60er-Jahren. Pure Nostalgie? "Nein, nein, die brauchen wir tatsächlich immer noch zum Stanzen und Perforieren", erläutert Martin Kirchner. Mitunter kann halt selbst Hightech keine gute, alte Wertarbeit ersetzen.

Sportsgeist prägt das Unternehmen

Rund 22 Millionen Euro Jahresumsatz erzielten Kirchner Print.Media und die beiden Tochterunternehmen in Dortmund und Bünde im vergangenen Jahr. Zu den Kunden zählen unter anderem namhafte Unternehmen aus Möbelbranche und Musikindustrie, Fast-Food-Ketten und Werbeagenturen.

Dabei waren die Ursprünge bescheiden. 1939 eröffnete Artur Kirchner in seinem Haus in der Nähe des Bahnhofes Kirchlengern eine kleine Druckerei. Doch der Firmengründer fiel im Zweiten Weltkrieg. Und so musste sein Sohn Martin früh Verantwortung übernehmen. "Schon mit 17 habe ich bestellt und meine Mutter bezahlt", erinnert sich der gelernte Schriftsetzer und Buchdrucker, der auch heute das Unternehmen führt, schmunzelnd an das damalige Geschäftsprinzip.

1980 erfolgte der Umzug an den Standort Spradower Weg, 1993 wurde das Druckhaus auf 20.000 Quadratmetern Grundfläche und auf 5.500 Quadratmeter Produktionsfläche erweitert.

Firmenchef Martin Kirchner ist übrigens nicht nur ein Meister an der Druck-, sondern auch an der Tischtennisplatte. Als ehemaliger Spieler der deutschen Tischtennis-Jugendnationalmannschaft gelang ihm im Doppel sogar ein Sieg über den legendären Eberhard Schöler. "Der Sport hat mich wahnsinnig geprägt", sagt Kirchner.